Eine ganz abgesonderte geräumige
Logis mit Zugehör
hat sogleich oder auf Martini zu vermiethen, wer? sagt die Redaktion.

Hegenlohe.
350 Mark Pflegschaftsgeld
hat auszuleihen.
D. Hudelmeier.

Unterurbach.
Ein jüngerer
ARBEITER
findet dauernde Beschäftigung bei
2* **Müller,** Schuhmacher.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Back- Tag
Brügel.

Gottesdienste
am 6. Sonntag n. Trin. (16. Juli) 1882.
Vorm. 9 Uhr Predigt
Herr Helfer Hoffmann.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Söhne)
Herr Helfer Hoffmann.

Tages-Begebenheiten.

Hößlinswarth, 13. Juli. Die Beeidigung und Amtseinweisung des Schultheißen Stadelmann dahier fand heute auf dem hiesigen Rathhause statt. Nachdem der neue Ortsvorsteher den Diensteid in die Hände des Oberamtmanns Baun abgelegt und Letzterer in einer kräftigen Ansprache die vielseitigen und wichtigen Pflichten eines Gemeindevorstehers dargelegt hatte, begrüßte der anwesende Ortsgeistliche den neuen Schultheißen, versicherte ihn seiner Bereitwilligkeit zur Mitwirkung an den Arbeiten zum Wohle der Gemeinde und ermahnte die Mitglieder der bürgerl. Collegien zur Unterstützung, die zu dem Beeidigungs-Acte erschienenen Bürger aber zum Gehorsam.

Schultheiß Stadelmann dankte für das ihm durch die Berufung auf den verantwortungsvollen Posten eines Ortsvorstehers erwiesene Vertrauen der Einwohnerschaft und versicherte, daß er sich ernstlich bemühen werde, sein Amt mit Treue und Gewissenhaftigkeit zu verwalten und für Recht, Gesetz und Ordnung einzutreten.

Schließlich ermahnte der Bezirksbeamte die Bürgerschaft, den heutigen Tag mit guten Vorsätzen zu beschließen und betonte dabei, daß es mit einem guten und gewissenhaften Ortsvorsteher allein nicht geschehen seie, daß vielmehr, wenn eine Gemeinde vorwärts kommen solle, Arbeitsamkeit, Friedfertigkeit und Mäßigkeit der Ortsangehörigen nothwendig seie.

Ein einfaches gutes Mittagsmahl, an welchem sich der Ortsgeistliche und die Mitglieder der bürgerl. Collegien betheiligten, beschloß die schöne Feier der Einführung unseres neuen Schultheißen in sein verantwortungsvolles Amt ab. Möge die Amtsführung desselben der Gemeinde zum Segen den Bürgern zum Frieden gereichen!

Wien, 11. Juli. Die Entschließungen der meisten Mächte bezüglich der an die Pforte zu richtenden, von der Konferenz beschlossenen Note stehen noch aus. Die Pforte konnte daher auch noch nicht zur Intervention in Egypten aufgefordert werden; doch deuten hier aus Konstantinopel in diplomatischen Kreisen eingetroffene Nachrichten darauf hin, daß der Sultan zu einer Intervention, zwar nicht im Auftrage Europas, entschlossen sei. Es wird nicht für unmöglich gehalten, daß die Pforte, noch bevor ihr der Rath der Konferenz mitgetheilt wird, Truppen nach Egypten schickt. Es bestätigt sich, daß über das eigenmächtige Eingreifen Englands Niemand mehr entrüstet ist als Frankreich. Die Beziehungen zwischen beiden Westmächten sind aufs Höchste gespannt. Frankreich wird von England des Einverständnisses geziehen. Es heißt, daß Baron Ring im Namen Frankreichs mit dem Sultan und Arabi gegen England unterhandelt habe.

Prag, 11. Juli. Vor dem Hotel „zum belgischen Hof" fand heute nach Mitternacht ein blutiger Zusammenstoß statt zwischen einigen betrunkenen czechischen Gästen, an deren Spitze der czechische Schauspieler Sedlacek sich befand, und zwei gleichfalls betrunkenen deutschen Ausländern, dem Reserve-Offizier Ernst Seybold aus Cannstatt, Vertreter des Fabrikanten Friedrich Jung in Schorndorf, und dem Peter Kamprath aus Karlsruhe. Die Czechen und Deutschen hatten im Bierhaus beim Donat getrunken und geriethen in einen Nationalstreit. Den das Lokal verlassenden Deutschen folgten schimpfend die Czechen und ereichten erstere beim Hoteltthor, wo sie handgemein wurden. Seybold bekam Messerstiche von Rückwärts und Faustschläge. Mehrere Angreifer wurden zu Boden geworfen. Heute fand die behördliche Erhebung und gerichtsärztliche Untersuchung statt.

Paris, 10. Juli. Es zeigt sich immer klarer, daß die Forderung des englischen Admirals, die Befestigunsarbeiten bei Alexandrien einzustellen, nur ein Mittel gewesen ist, um einen Vorwand zum Bombardement zu erhalten, das aus Gott weiß welchen Gründen ein Lieblingsplan des englischen Kabinets geworden ist. Aus Privatdepeschen geht nun hervor, daß die Egypter seit der Aufforderung Seymours sich aller Arbeiten mit größter Gewissenhaftigkeit enthalten haben, und man hätte somit annehmen können, daß England seine Bombardements-Drohungen zurückziehen würde. Aber nein! Nachdem sein erster Plan durch die Vorsicht der Egypter gescheitert ist, stellt Lord Seymour das unerhörte Verlangen, die egyptischen Truppen aus den Befestigungswerken zurückzuziehen, wiedrigenfalls er sofort zum Bombardement schreiten werde. Alle Maßregeln aber, die sowohl er als die englischen Konsulatsbehörden treffen, sehen ganz so aus, als ob die englische Flotte auch dann bombardirt hätte, wenn die Egypter seinen letzten Forderungen nachgekommen wären. Alle Mächte bemühen sich offenbar aufrichtig, den egyptischen Streit beizulegen, und nur England sucht eine kriegerische Lösung mit allerlei offenbar nicht einzugestehenden Hintergedanken.

Paris, 12. Juli. Ganz in der Nähe des Stadthauses brach heute früh ein Brand aus. Beim Löschen explodirte Gas, wobei gegen 100 Personen theils getödtet, theils verwundet wurden.

Alexandrien, 11. Juli. Das Feuer gegen die Forts eröffneten die Kriegsschiffe „Alexandra", „Sultan", „Superb". Die Forts Narsa und Elkanq antworteten zuerst durch Schüsse in kurzen Zwischenräumen. Dann schwiegen die Forts wieder. Nachher wurde der Thurm auf Forts Pharos in die Luft gesprengt und das Fort wurde eingeschossen. Die englischen Schiffe sind in fortwährender Bewegung. Sie feuern nicht in Lagen (Breitseiten), sondern geben nur einzelne Schüsse ab, so daß das Feuer langsam erscheint, aber ersichtlich von der größten Wirkung ist. Sämmtliche britische Schiffe setzten Dampfbarkassen aus, welche vereint mit mehreren zu englischen Kauffahrteidampfern gehörenden aber mit Offizieren und Mannschaften der Marine besetzten Dampfbarkassen zwischen den fechtenden Schiffen und der Küste fortwährend kreuzen, um etwaigen Torpedoangriffen vorzubeugen. Die egyptischen Batterien antworteten anfänglich kräftig aber unwirksam, da die Geschütze mangelhaft sind und auch zu kurz gezielt wurde; mit der Zeit nahm das egyptische Feuer stark ab. Später wurde das Magazin auf dem Fort Aida, nahe dem Palaste des Khediv, in die Luft gesprengt. Die egyptischen Batterien setzten das Feuer zwar immer fort, aber wirkungslos, wogegen das Feuer der Flotte wohlgezielt ist. Ein Landungsversuch ist von den Enländern bis jetzt nicht unternommen, da das Feuer der Batterien noch nicht genügend gedämpft ist. Mittags flogen zwei weitere Forts, Marsa und Elkanat, in die Luft. Somit sind vier Forts zum Schweigen gebracht und es antworten nur noch die in gedeckten Plazements stehenden Geschütze der Egypter. Das Feuer der Flotte hat alle anderen Geschütze demontirt und die meisten Schanzen bereits vernichtet. Bei den Egyptern sind die Verluste sehr groß, während die im Gefecht stehenden acht englischen Panzerschiffe bis jetzt anscheinend nicht gelitten haben. Dennoch sind Anzeichen von Geneigtheit zur Uebergabe bis jetz nicht bemerkbar. Vom Flaggenschiffe „Invincible" wird nöthigenfalls ein starkes Kontingent von Marinesoldaten landen, um die Demolirung der Forts zu vollenden. Den Egyptern ist der Rückzug auf der Eisenbahnstrecke durch englische Flotten-Kanonen abgeschnitten, welche die Bahnlinie nach Kairo beherrschen. Das Feuer wird fortgesetzt und findet von den Egyptern nur noch ganz schwache Erwiederung.

London, 12. Juli. Es verlautet Admiral Seymour beabsichtige, heute die Beschießung der Hafenforts fortzusetzen. Die Times erfährt, der türkische Geschäftsträger Musurus habe gestern von Granville die Kontrekommandirung des Bombardements verlangt, Granville aber erwidert, die Verhältnisse, deren Ernst die Pforte völlig kenne, habe die englische Regierung zu entscheidendem Vorgehen gezwungen; ihre Entscheidung könnte nicht wiederrufen werden. Ferner schreibt die Times, die Vertreter dreier Großmächte hätten in freundlichen Auslassungen ihre Befriedigung über das Vorgehen der britischen Regierung ausgesprochen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 ℳ 15 ₰.

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

№ 83. Dienstag den 18. Juli 1882.

Bekanntmachungen.

Aushebung der Militärpflichtigen.

Die Aushebung der Militärpflichtigen durch die Obererfatz-Commission findet am
Montag den 24. Juli d. J. von Morgens 7 Uhr an
auf dem hiesigen Rathhaus statt.

I. Zu erscheinen haben:

1) die wegen zeitiger Untauglichkeit, bedingten Tauglichkeit 2c. zur Ersatz-Reserve II. Classe in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen der Altersklasse 1860.

2) Die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1860, 1861 und 1862, sowie früherer Jahrgänge, welche entweder
a) aus irgend einem Grund heuer von der Ersatz-Commission zur Ersatz-Reserve I. Classe oder als überschüssig zu derjenigen II. Classe vorgeschlagen und in ihren Loosungsscheinen heuer als solche bezeichnet, oder
b) bei der diesjährigen Musterung (Ersatz-Musterung) für brauchbar oder als dauernd untauglich erklärt worden sind.

II. Demnach haben nicht zu erscheinen, diejenigen Militärpflichtigen, welche nach Eintrag in ihren Loosungsscheinen bei der im Mai d. J. stattgehabten Ersatz-Musterung
a) auf ein Jahr zurückgestellt worden, oder
b) wegen geistiger Gebrechen als dauernd untauglich erklärt worden sind.

Nicht am Tage der Aushebung, sondern schon am Samstag den 22. Juli d. J. Vormitt. 8 Uhr haben auf dem hiesigen Rathhause zu erscheinen:

Diejenigen Militärpflichtigen, welche wegen häuslicher Verhältnisse zur Ersatz-Reserve erster Classe oder zweiter Classe in Vorschlag gebracht sind.

III. Damit die Musterung präzis um 7 Uhr beginnen kann, haben die Mannschaften schon **Morgens 6½ Uhr** und zwar in reinlichem Anzuge und gewaschen zu erscheinen.

Die bei der Musterung empfangenen Loosungsscheine sind mitzubringen.

Säumige oder ungehorsam Ausbleibende haben neben den gesetzlichen Strafen die Behandlung als unsichere Heerespflichtige ohne Rücksicht auf ihre Loosnummer zu gewärtigen.

IV. Im Uebrigen ist jedem in den Grundlisten des Bezirks laufenden Militärpflichtigen, also auch denjenigen, welche nach oben Ziff. II. zum Erscheinen nicht verpflichtet sind, freigestellt, im Aushebungstermin zu erscheinen und der Obererfatz-Commission etwaige Anliegen vorzutragen.

V. Ohne Erlaubniß dürfen sich die Militärpflichtigen auch nach stattgehabter Musterung nicht aus den Räumen des Musterungs-Gebäudes entfernen.

VI. Wiederholt wird darauf aufmerksam gemacht, daß von aller und jeder Veränderung im Stande der Militärpflichtigen, also so oft ein Militärpflichtiger in einen anderen Aushebungsbezirk verzieht oder von einem anderen Aushebungsbezirk her in der Gemeinde seinen Aufenthalt nimmt, dem Oberamt sofort Anzeige unter Vorlegung des Loosungs-Scheines zu machen ist.

Etwa gegen Militärpflichtige gefällte Straferkenntnisse sind bis zum Tage der Aushebung dem Oberamt zur Kenntniß zu bringen.

VII. Am Samstag den 22. Juli d. J. Morgens 8 Uhr findet die Superrevision der von den Regimentern wegen Untauglichkeit abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen und die Prüfung der Reklamationen statt, zu welchem Zwecke diejenigen 1860 geborenen Pflichtigen, welche wegen häuslicher Verhältnisse zum drittenmal reclamirt worden sind, sowie ihre Eltern auf dem hiesigen Rathhaus zu erscheinen haben.

Am Samstag den 22. Juli d. J. Morgens 8 Uhr haben weiter auf dem Rathhause zu erscheinen:

Diejenigen Militärpflichtigen, welche wegen häuslicher Verhältnisse zur Ersatz-Reserve zweiter Classe in Vorschlag gebracht sind.

Diejenigen Einjährig-Freiwilligen, welche bei ihrer Meldung zum Dienstantritt von den Regimentern wegen Untauglichkeit abgewiesen worden sind, werden aufgefordert, sich längstens bis 20. Juli d. J. bei dem Unterzeichneten unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheins mündlich oder schriftlich zu melden und zur oben bezeichneten Stunde im Eingangs genannten Lokale in Schorndorf zu erscheinen.

VIII. Spätestens am 15. Juli d. J. wird von allen Schultheißenämtern eine von den nach oben Ziff. I., 1 und 2 a und b, vorzuladenden Militärpflichtigen unterschriebene Eröffnungsurkunde erwartet, welche genau nach der Ordnung der Rekrutirungsstammrolle anzulegen ist.

Das Erscheinen der Ortsvorsteher bei dem Aushebungsgeschäft ist nicht geboten.

Den 9. Mai 1882.

3. Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission:
Oberamtmann **Baun.**

Schorndorf.
Diejenigen Herrn Fabrikanten, Kaufleute und Gewerbetreibenden, welche zur Handelskammer den Zuschlag zur Staatsgewerbesteuer noch nicht bezahlt haben, werden hieran dringend erinnert, da die Schuldigkeit sofort an die Oberamtspflege abzuliefern ist.
Steuereinnehmerei.

Lehrverträge empfiehlt die
C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme während dem langen, beschwerlichen Krankenlager meiner lieben Frau, besonders aber der Schwester Rosine für die lange Ausdauer bei derselben sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte sage ich meinen herzlichsten Dank.
J. G. Bühler, Schuhmachermstr.

Den 2ten Schnitt **hohen Klee** von ½ Morgen Acker im Schlichter Weg, gut stehend, hat zu verkaufen
C. Schmid, Seifensieder.

Oval-Rahmen
empfiehlt
Buchbinder **Euchner.**
Photographien werden accurat und billig eingerahmt. 3

Hößlinswarth.
Amtsgerichts Schorndorf.

Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Adolf Friz, Gastwirths in Hößlinswarth, verkaufe ich zu Folge Beschlusses der Gläubiger-Versammlung vom Heutigen im Wege des öffentlichen Aufstreichs aus freier Hand am

Montag den 24. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr

im Rathszimmer zu Hößlinswarth:

Nr. 119. 66 qm Wohnhaus mit gewölbtem Keller und
71 qm. Scheuer unter einem Dach,
1 a 36 qm Hofraum vor und neben dem Haus.

2 a 73 qm an der Straße nach Steinach gelegen,

ganz neu mit einem Aufwand von ca. 6500 M. erbaut.

Brand-Vers.-Anschlag 4700 M.
Steuer-Anschlag 4000 M.

Parz. 319/1 4 a 44 qm Acker,
Parz. 319/2 62 qm Grasgarten in den Haldenäckern neben dem Weg an dem Haus gelegen.

Gemeinderäthl. Anschlag 3300 M.

von Morgens 8 Uhr an

in der Friz'schen Behausung gegen baare Bezahlung von der vorhandenen Fahrniß:

1 silb. Cylinderuhr, 1 Schwarzwälderuhr, etwas Küchengeschirr, darunter 1 Schwenkkessel, Wirthschaftsgläser und Bierflaschen, Schreinwerk, worunter 1 Weißzeugkasten, 1 Gläserschrank, 2 hartholz. Wirthschaftstafeln, 2 Bänke, 7 Stühle, 7 Fässer im Gehalte von 118—1260 Liter, 2 Waschzüber, gemeiner Hausrath, Feld- und Handgeschirr, 1 Strohstuhl, 1 Pflug, 1 Schubkarren, 1 Handwägele, 1 kleineres Quantum Holz und 200 Stück Cigarren.

In dem Hause wird zur Zeit eine Wirthschaft betrieben, es eignet sich dasselbe vermöge seiner Lage nicht nur hiezu, sondern insbesondere auch zum Betriebe einer Oekonomie.

Kaufsliebhaber, Auswärtige mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen versehen, werden hiezu mit dem Anfügen eingeladen, daß Käufer einen tüchtigen Bürgen zu stellen hat.

Schorndorf, den 13. Juli 1882.

Konkurs-Verwalter
2₁ Gerichtsnotar **Gaupp.**

Gmünd.

Danksagung und Abschied.

Nachdem wir das uns so lieb gewordene Schorndorf zu verlassen uns veranlaßt gesehen haben, fühlen wir uns gedrungen, den Bewohnern von Stadt und Amt für die uns während unseres langjährigen Aufenthaltes in Schorndorf so vielseitig und in so reichlichem Maße zu Theil gewordenen Beweise von Liebe und Freundschaft, für die äußerst zahlreiche Betheiligung an der Abschiedsfeier, und die hiebei an den Tag getretenen Gefühle der Anhänglichkeit unseren wärmsten und innigsten Dank öffentlich auszusprechen und ihnen zugleich mit den heißesten Segens-Wünschen ein herzliches Lebewohl zuzurufen.

Gmünd, den 15. Juli 1882.

Oberamtsrichter a. D.
Liesching
nebst Frau.

Schorndorf.

Farren-Anschaffung.

Der landwirth. Verein beabsichtigt in Verbindung mit dem landw. Gau-Ausschuß Zuchtthiere in der Schweiz anzukaufen und sodann an diejenigen Gemeinden und Farrenhalter kaufsweise abzugeben, welche ein solches Thier bestellt haben.

Bestellungen auf Simmenthaler Farren wollen daher innerhalb 8 Tagen gemacht werden.

Den 17. Juli 1882.

Vorstand des landw. Bez.-Vereins.
2¹ **Baun.**

Ein solides, tüchtiges

Mädchen,

das in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht auf Jakobi

Julie Gabler.

Ein Mädchen

von 16 bis 18 Jahren wird sogleich gesucht zu Haus- und Feldgeschäften.
Näheres bei der Redaktion.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Protokoll für Gemeindegerichte bei bestrittenen Forderungen,
ferner Formulare zu Anmeldung zur Stammrolle, sowie Umschlagebogen zum Aktenheft im Zwangvollstreckungsverfahren.

C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Miethverträge empfiehlt die
C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Bergmann's

Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife vernichtet sie **unbedingt** alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in **kürzester Frist** eine **reine, blendendweiße Haut.** Vorräthig á Stück 50 Pf. bei **Carl Fischer.**

Visitenkarten

in eleganter Ausstattung,
empfiehlt zu sehr billigen Preisen.
C. W. Mayer'sche Buchdruckerei.

Zahlungsbefehle

für Gemeindegerichte
sind zu haben in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Zustellungs-Formulare

Nro. 1 zum Zahlungsbefehl für Gemeindegerichte sind zu haben in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

In der Unterzeichneten sind folgende Formulare zu haben:

Gesuch um Erlaß eines Zahlungsbefehls wegen Waarenforderung.
Gesuch um Erlaß eines Zahlungsbefehls wegen Darlehensforderung.
Gesuch des Gläubigers um Vollstreckbarkeitserklärung und Zwangsvollstreckung gegen den Schuldner.
Klage wegen Waarenforderung.
Miethsklage.
Prozeß-Vollmacht.

C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Die Ereignisse vor und in Alexandria.

Alexandrien, 13. Juli. Die gestrige fünfstündige Unterhandlung war ein bloßer Zeitverlust für die Engländer, während die Araber dadurch Zeit gewannen, sich in voller Marschordnung aus den bedrohten Kasernen zurückzuziehen, und das widerholte Aufhissen einer weißen Fahne war reines Gaukelspiel, um ungehindert plündern, niederbrennen und morden zu können. Lieutenant Lambton, der, als die Egypter die weiße Flagge aufgehißt hatten, mit dem Kanonenboot Bittern landete, verlangte von dem Militärgouverneur Lufti Pascha die Zerstörung des Forts Marabout und die Besetzung des Forts Mex durch die Engländer und gestand dagegen den ägyptischen Truppen Abzug mit militärischen Ehren zu. Da aber Lufti erwiderte, daß das Ministerium keine Vorschläge mache, brach Lambton, der die Absicht Zeit zu gewinnen, erkannte, die Unterhandlungen ab, nachdem er die Wiederaufnahme des Bombardements angekündigt hatte. Während der Unterhandlungen untersuchte der Berichterstatter des Daily Telegraph die Küste und hörte von Einwohnern, daß die englischen Kugeln in das arabische Quartier und später in die Umgegend des Forts Napoleon eingeschlagen hätten, Menschen tödtend und Häuser zerschmetternd. Die allgemeine Flucht, hieß es, gehe einstweilen ohne Plünderung vor sich; der Khediv sei in Sicherheit. Nach der Rückkehr Lambtons feuerte der Invincible eine hohlgezielte Bombe nach Fort Mex, diese brachte einen tiefen Eindruck hervor, daß wiederum die weiße Fahne aufgehißt ward; Seymour sandte den Helicon an die Küste, um anzuzeigen, daß künftige Waffenstillstandsgesuche nicht durch eine bloße Flagge, sondern durch Absendung eines Dampfers zu bewerkstelligen seien, da er nicht stets Schiffe an die Küste senden wolle. Gegen Abend entstanden mehrere Feuersbrünste in der Stadt, die an Heftigkeit stündlich zunehmen.

— Man glaubt allgemein, daß das englische Bombardement dem Schützling Englands, Tewfik, das Leben gekostet haben könnte. Gleich bei Beginn des Bombardements sah man große Volksmassen sich dem Palaste des Vicekönigs zuwälzen, und was dann geschehen ist, kann man nur muthmaßen. Da aber die Führer der Militärpartei einige Tage vor dem Bombardement offen ausgesprochen haben, daß sie sich im Falle einer Niederlage an Tewfik rächen würden, so muß man wohl das Schlimmste befürchten. Tewfik ist bekanntlich aufgefordert worden, sich an Bord eines der vor Alexandrien liegenden Schiffe zu flüchten, und soll darauf geantwortet haben: „Ich werde das niemals thun, denn ich will nicht, daß man mir nachsagen könne, ich habe vor meinen inneren Feinden bei den Feinden meines Landes Zuflucht gesucht."

— Die Place des Konsuls, die Börse, die Telegraphenbureaux sind abgebrannt; die Feuersbrunst wüthet fort; die halbe Stadt steht in Flammen. Das europäische Quartier ist größtentheils eingeäschert. Die Brände steigerten die Wuth zum Raub und zur Brandstiftung. Die Plünderung ist allgemein. Hunderte von Europäern sind getödtet. Freigelassene Gefangene haben die Stadt in Brand gesteckt und unerhörte Gräuelthaten begangen. Hundert Europäer schlugen sich zum Ufer durch, nachdem sie sich die ganze Nacht hindurch vertheidigt hatten. Dieselben sahen wie eine etwa gleiche Zahl Europäer und Christen in den Bureaus der Ottomanischen Bank mit großer Grausamkeit hingemordet wurden. Das Schicksal des Khediv ist unbekannt. Seine Yacht liegt vor dem Ramleh-Palast. Lieutenant Forsyth landete in Alexandria und fand die Stadt leer. Arabi, die Truppen und die Civilbevölkerung haben sich ins Innere, Kairo zu, zurückgezogen, gedeckt durch die Parlamentärflagge, um dem Vordringen der Engländer zu begegnen. Die Thätigkeit der Flotte ist zu Ende. Die Aktion muß auf dem Lande fortgesetzt werden. Es herrscht in der Stadt Todtenstille; nur das Prasseln der Flammen und das Zusammenstürzen der Häuser ist hörbar. Dichter Rauch hüllt die ganze Stadt ein. Soldaten werden gelandet, um wenn möglich, Hilfe zu leisten. Während der Nacht wurden neue Massecres unter entsetzlichen Umständen verübt.

Tages-Begebenheiten.

Schorndorf, den 12. Juli. Die zu Ehren des in den Ruhestand versetzten und in den nächsten Tagen von hier abgehenden Oberamtsrichters Liesching gestern hier abgehaltene Abschiedsfeier gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung. Der geräumige Saal der hiesigen Kronenwirthschaft und das Vorzimmer desselben vermochten die vielen Bürger von Stadt und Land, die zahlreichen Beamten und die Vertreter der Gemeinden des Bezirks kaum zu fassen. Von nah und ferne waren Bezirksangehörige erschienen, um einem hochgeehrten Beamten herzlich Lebewohl zu sagen und den Gefühlen des Dankes und der Verehrung Ausdruck zu verleihen. In der That, es war ein schöner Abschluß einer gesegneten Wirksamkeit, dieser imposante Abschied des langjährigen Vorstands des Amtsgerichts, aber auch zugleich ein lautes Zeugniß dafür, daß im Bezirke die Repräsentanten der Autorität und diese selbst beim Kerne der Bürgerschaft hochgeachtet sind, der Sinn für Ordnung und Gesetz, der konservative Geist gar tief gewurzelt ist. Am Essen betheiligten sich 133 Personen. Oberamtmann Baun brachte den ersten Toast auf den Scheidenden aus und hob hervor, wie meisterhaft es derselbe verstanden habe, sein Amt mit Treue und Hingebung zu verwalten und das natürliche Wohlwollen gegen Jeden in herzliche Leutseligkeit zu verwandeln. Stadtschultheiß Friz dankte Namens der Stadt und der Ortsvorsteher des Bezirks für die ebenso umsichtige als nachsichtige Geschäftsführung des Scheidenden und brachte ein Hoch auf die Familie des Gefeierten aus. Der Letztere setzte die Gründe des Rücktritts von seinem Amte auseinander und versicherte, wie tiefbewegt ihn der Abend gestimmt, wie freudigen Dank er aber zugleich empfinde, wenn er die zahlreiche Versammlung überschaue, die ihm so reiche Sympathie entgegenbringe, so aufrichtig, so herzlich Lebewohl sage. Erst spät gingen die Theilnehmer an der erhebenden Feier auseinander.

Schorndorf, 14. Juli. Das gestern Nachmittag um 5 Uhr ausgebrochene Gewitter hat in vielen Gemeinden des Remsthales, des Schurwalds und Neckarthals großen Schaden angerichtet. Besonders schwer wurden betroffen Plochingen Baltmannsweiler, Hohengehren, Endersbach, Grunbach, Rohrbronn und Winterbach.

Friedrichshafen, 14. Juli. Seine Majestät der König begab sich mit hohem Gefolge heute Nachmittag 3 Uhr per Extraschiff auf die Insel Mainau zum Besuch Seiner Majestät des deutschen Kaisers und der großherzoglichen Familie. — Der heftige Weststurm, welcher am Mittwoch auf dem See herrschte, hätte beinahe drei Personen das Leben gekostet. Am Mittwoch Vormittag 9 Uhr wollte Schiffmeister Keller mit zwei Knechten von Ludwigshafen mit einem mit Holz beladenen Segelschiff nach Rorschach fahren. Schon auf der Höhe von Dingeldorf war der Westwind sehr stark geworden. Als sie sich dann gegen 1 Uhr Mittags Güttingen gegenüber befanden, wurde das Schiff von den hereinstürzenden Wellen ganz mit Wasser gefüllt. Es blieb den Schiffsleuten nichts anderes übrig, als sich von außen an das Schiff anzuklammern. Leider war um diese Zeit kein Dampfer in der Nähe und so mußten sie 1½ Stunden in dieser peinlichen Lage bleiben, bis 6 Fischer mit einem großen Fischerboot von Landschlacht her den schwer Bedrängten zu Hilfe kamen und sie ans Land brachten. Das Schiff, dessen ganze Ladung die Wellen weggespült, wurde bei Langenargen ans Ufer getrieben und gestern von seinem Besitzer wieder in Empfang genommen.

Aus dem Oberamt Crailsheim, 12. Juli. In Folge eines Wortwechsels junger Landleute entspann sich vor einigen Tagen unter denselben ein großer Streit in einer Wirthschaft zu Stimpfach, welcher zur Folge hatte, daß verschiedene unter ihnen vor die Thüre gesetzt wurden; auf dem Heimwege wurden nun die Zurückgebliebenen in Appensee von den Beleidigten, welche inzwischen Verstärkung erhalten hatten, angefallen und artete der Streit in eine solche Schlägerei aus, daß fünf dieser jungen Leute meist schwer verletzt jetzt das Bett hüten müssen. Als Waffen wurden Heugabeln, sowie Baumpfosten verwendet. Die Sache ist dem Gerichte übergeben.

Berlin. Ueber das Treiben der sozialdemokratischen Wühler Mostscher Richtung erhalten die Berl. Polit. Nachricht aus Frankfurt a. M. Mittheilungen, die, wenn sie sich bestätigen, das allgemeine Interesse in hohem Grade in Anspruch nehmen werden: „Ein Fang ist neuerdings gemacht worden, welcher aufs unzweifelhafteste darthut, daß derjenige Zweig der deutschen Revolutionäre, der in Most seinen Vertreter und Führer hat, sich anschickt, seine Lehren ins Praktische zu übertragen, d. h. nach dem Muster der nihilistischen Terroristen zu arbeiten. Es wird noch erinnerlich sein, daß 1880 gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers bei der Eröffnung unseres Stadttheaters aufrührische Schriften verbreitet wurden. Seit jener Zeit wurde der revolutionären Propaganda, die namentlich von der Schweiz und London aus hier betrieben wurde, scharfe Aufmerksamkeit geschenkt, die schließlich zu Entdeckungen führte, welche geeignet sind, ein grelles Licht auf die Thätigkeit des Londoner Agitationskomites zu werfen. Neuerdings tauchten hier, bezw. in der Umgebung zwei Männer auf, die, obschon unter falschen Namen reisend, doch als Sendlinge der Mostschen Gruppe erkannt wurden. Nachdem sie einige Zeit hier sich aufgehalten, begab sich der eine, ein gewisser Balthasar Grün, nach Kassel, der andere, ein Schlosser Rinke, nach Darmstadt. Beide wurden in den bekannten Orten festgenommen, und die Untersuchung, die vorgenommen wurde, führte zu dem Ergebnisse, daß man in den Röcken eingenähte Rezepte zur Anfertigung von Dynamit, Zeichnungen zur Anfertigung von Dynamit-Bomben, Rezepte zur Anfertigung von Blausäure und Anleitungen, wie Kugeln und grobes Schrot mittelst Blausäure vergiftet werden können, fand. Die ganz nach nihilistischem Vorbilde gehaltenen Anleitungen wären unvollständig gewesen, wenn nicht auch Geheimschriften bei den Verhafteten entdeckt worden wären, die weitere Aufschlüsse wohl noch geben dürften. Rinke ist ein altbekannter Agitator und Balthasar Grün hatte es verstanden, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, als die Kommunarden in Paris ihn als aus Berlin ausgewiesen feierten; er ließ sich das gefallen, obschon nicht er, sondern ein anderer Grün seinerzeit aus Berlin gewiesen worden ist. Die Persönlichkeit des Balthasar Grün gewinnt noch an Interesse durch die Thatsache, daß die Pariser Polizei ihn requirirt, weil er im Verdacht stehen soll, an einer in Paris im Februar d. J. stattgehabten Ermordung einer Frau Cäcilie Michard betheiligt zu sein."

Alexandrien, 12. Juli. Der Erfolg der Engländer im gestrigen Kampfe war ein vollständiger, jedoch nicht leicht erkauft. Der Verlust der Flotte war zwar nur 5 Todte und 28 Ver-

wundete, dagegen erlitten mehrere Schiffe beträchtlichen Schaden. Die äußeren Forts sind zerstört, mehrere innere Forts dagegen noch vertheidigungsfähig. Die egyptischen Kanoniere hielten sich standhaft, ihr Feuer war jedoch meistens nicht gut gezielt; auch die vielen Geschütze alter Konstruktion machten ihr Feuer unwirksam. Mit unbändiger Kampfeslust sprangen die egyptischen Offiziere nach jeder Chargirung auf die Brustwehr, um die Schußwirkung zu beobachten. Die Windrichtung war für die britische Flotte ungünstig. Vom Rauch eingehüllt, konnte die Schußwirkung stellenweise nur von den Mastspitzen beobachtet werden. Der Geschützdonner war betäubend, sogar durch ein an das Telegraphenschiff Chiltern befestigtes Telephon in Malta hörbar. Zuweilen sind ganze Schauer Mastsplittern auf die Schiffe herabgeregnet. Die Schiffe wurden mehrfach getroffen. Der Superb hat zwei Löcher, die Panzer-Fregatte „Penelope" ist von fünf Schüssen getroffen, eine Kanone ist demontirt. Der „Invicible" ist von sechs Vollgeschossen durchschlagen worden, dagegen ist das Thurmschiff „Monarch", welches fortwährend in Bewegung war, nicht getroffen. Dem Superb wurde der Panzer durchschossen. An Bord des „Inflexible" verursachten die feindlichen Geschosse eine Explosion, die jedoch keine gefährlichen Folgen hatte. Der „Invincible", worauf Admiral Seymour sich befindet, richtete seinen Angriff auf das Fort Mex, welches so stark erwiderte, daß nach einer halben Stunde das Thurmschiff „Monarch" zu Schweigen gebracht wurde. Der „Invincible" eilte zu Hilfe, aber auch diese beiden konnten mit Mex nicht fertig werden, welches noch während des Feuers neue Geschütze, darunter zwei schwere gezogene, demaskirte, die sehr gut schossen. Auch „Temeraire" wurde zur Unterstützung des Admirals heranbeordert; seiner Hilfe gelang es, endlich das Fort allmählig zu überwältigen; zumal auch Freiwillige zur Landung aufgerufen und zwölf ausgewählt wurden, welche unter Lieutenant Bradford, begleitet von Mayor Tulloch, ans Land schwammen und die Kanonen des Forts vernagelten. Die Ansicht auf der Flotte ist: Hätten die Egypter lauter schwere gezogene Geschütze gehabt, so wäre der Ausgang ein zweifelhafter gewesen. Die Stadt hat wenig gelitten; nur einige Granaten sind hineingefallen. Ein hinter den Batterien gelegenes Palais des Khedive wurde durch einige über die Batterien hinweggeflogene Geschosse in Brand gesetzt und zerstört. Heute Morgen 8 Uhr wurde an Bord des Admiralschiffes Kriegsrath über die Wiederaufnahme des Kampfes gehalten, an dem die Kapitäne sämmtlicher Panzerschiffe theilnahmen. In Folge heftiger Nordwestwinde, die immer heftiger wurden, ist die See sehr unruhig und erschweren den außerhalb des Hafens liegenden Kriegsschiffen das Feuern sehr. Um 9½ Uhr wurde das Feuer wieder eröffnet. „Temeräire" und „Inflexible" fochten lebhaft mit mehreren während der Nacht ausgebesserten Ufer-Batterien und dem Fort Monerief. Kurz vor 11 Uhr wurde das Haltsignal gegeben. Nachmittag 1 Uhr wurde von den Egyptern die Parlamentärflagge aufgezogen und ein Dampfer, der ebenfalls die weiße Flagge aufgehißt hat, steuerte auf die englische Flotte zu. Der Verlust der Egypter ist unbekannt, aber jedenfalls bedeutend; denn die Freiwilligen, welche während des Kampfes gegen das Fort Mex landeten, um die verlassenen Geschütze zu sprengen, fanden in der Batterie zahlreiche Todte. Ueber Alexandrien liegt eine Rauchwolke infolge der Feuersbrunst in der Stadt und im Palast. Es verlautet von feindlichen Straßenkundgebungen gegen Arabi und die Minister. Der Khedive wird als Gefangener bewacht. Ob in der Stadt geplündert wurde ist bis jetzt unbekannt. Die Schiffe flagen Halbmast zur Beerdigung der Toden. Der Admiral beabsichtigt, wenn alle Forts zum Schweigen gebracht sind, eine allgemeine Vernagelung und Sprengung der feindlichen Geschütze und Geschosse durch Landungstruppen vornehmen zu lassen.

Alexandrien, 14. Juli. Die Anzahl der während der nächtlichen Plünderung und Brandlegung ermordeten Europäer wird auf nahezu 2000 geschätzt (was wir sehr übertrieben halten). Arabi ließ vor seinem Abzug die Gefängnisse öffnen. Seymour richtete heute Morgen Granaten gegen das brennende Viertel, um das Gesindel fortzutreiben, landete darauf 600 Marinesoldaten und Matrosen mit Gatlinggeschützen, die im Laufe des Tages die Straßen theilweise säuberten. Der Harempalast wurde nur zufällig, weil in die Schußlinie des Hafenforts fallend, durch die Beschießung in Brand gesetzt. Der Rest der Zerstörung geschah durch Brandstiftung der egyptischen Soldaten und des Gesindels. Der Privatsekretär des Khedive berichtet, Arabi ließ den Palast Ramleh, wo der Khedive und Derwisch waren, von Soldaten umzingeln und gab abziehend den Befehl, den Khedive zu tödten. Die Soldaten aber weigerten aus Furcht vor den herankommenden Engländern die Ausführung des Mordbefehles und entliefen, worauf der Khedive an den Hafen kam und an Bord eines Schiffes in Sicherheit gebracht wurde. Der Berichterstatter des Daily Telegraph beschreibt die Flucht des Khedivs und Derwisch Pascha auf ein englisches Schiff. Der Korrespondent drang mit dem Afrikareisenden Oberst Long und Marinesoldaten mit einer Gatling-Mitrailleuse in die brennende Stadt ein, überall auf kämpfende und plündernde Araber oder fliehende Europäer stoßend. Plötzlich sahen sie einen Haufen von Dienern des Khedivs in größter Eile, ankündigend, daß der Khediv in Begleitung Derwisch Paschas unterwegs sei, von Schloß Ramleh kommend, um Schutz auf der britischen Flotte zu suchen. Bald auch kamen die Beiden nebst Stone Paschs in einem Wagen an und bestiegen eine bereitstehende Dampfbarcasse. Der Khedive verbrachte die Zeit des Bombardements in größter Verzagung im Ramlehpalast, wohin er sich mit Derwisch aus Ras-el-Tin flüchtete. Arabi ließ den Palast mit Soldaten umgeben, mit dem geheimen Befehl, beide zu tödten. Darauf machte der egyptische Premier-Minister Vorstellungen. Arabi antwortete ausweichend. Die Soldaten wünschten nur, den Khediv bei sich zu behalten. Arabi versprach den Rückzug, gab aber statt dessen den bestimmten Befehl der Ermordung. Die Soldaten aber verloren über dem Bombardement und der Nachricht von der Ankunft der Engländer den Kopf, desertirten und ließen den Palast unbewacht zurück. Der Khediv ließ darauf den Admiral von seinem Aufenthalt benachrichtigen, der ihm und Derwisch Zuflucht gewährte. Der Berichterstatter beziffert den Verlust der Egypter in den Forts auf 2000 Mann.

— Der Khedive, welcher sich mit Derwisch Pascha und einigen Ministern an Bord der Yacht „Chakich" befindet, wird eine arabische Proklamation zur Aufrechterhaltung der Ordnung erlassen, den Soldaten rathend, in die Heimath zurückzukehren. Der Khedive sagt, Arabi habe nur 4000 Mann bei sich, welche sehr desorganisirt seien; Derwisch bestätigt, daß der Khedive in Gefahr der Ermordung geschwebt habe. Admiral Seymour hatte die Absicht, das Fort Napoleon zu besetzen, gab den Plan jedoch wieder auf, da das Gerücht geht, daß dasselbe unterminirt sei. Aehnliches gilt von anderen Forts. 1000 Egypter sind in Aboukir verschanzt, Arabi verschanzte sich zu Kefreldewar, eine Stunde von Alexandrien, zerstörte die Eisenbahn hinter sich, gedenkt wahrscheinlich sich nach Kairo zu retiriren. Die Engländer ermangeln offenbar genügender Landungstruppen. Arabi ließ daher auch nicht mit Unrecht verbreiten, die Engländer könnten nur von der See aus kämpfen, er beabsichtige, sich zurückzuziehen, bis britische Truppen gelandet seien, um dann eine große Schlacht zu liefern.

— Das Feuer wüthet in der Stadt immer noch fort. Mindestens der dritte Theil derselben ist bereits abgebrannt. Die gelandeten Marinesoldaten fanden überall verkohlte Leichen. Das Feuer erreichte auch das arabische Viertel. Man berichtet, daß 6 Personen im französischen Consulat ermordet wurden. Marinesoldaten okkupiren das Arsenal, Zollhaus, die Thore. Die Verheerung der Stadt durch das Feuer ist eine schreckliche. Eine weitere Zahl von Europäern, meist Griechen und Levantiner, auch mehrere französische Damen, wurden gerettet. Indessen bestätigt sich, daß mit schrecklicher Barbarei an vielen nunmehr im Schutte vergrabenen Europäern verfahren worden. Das französische Konsulatsgebäude ist in Flammen aufgegangen. Das Gesindel, bestehend aus entlassenen Galeerensträflingen und den beim Blutbade Arretirten, die gleichfalls freigegeben wurden, plünderten die Häuser und zündeten dieselben an. Eine Abtheilung von 450 Marinesoldaten mit einem Geschütze räumte einen Theil der Straßen, konnte aber nicht weit in die Stadt vordringen, da ihr bewaffnetes Gesindel in hellen Haufen entgegenkam, die Engländer waren zu schwach und mußten weichen. Ein egyptischer Soldatenhaufen durchzieht mit der grünen Fahne die Straßen, im Namen des Propheten den heiligen Krieg ausrufend. Die Marine feuert auf einen Theil der Küste, wo plünderndes Gesindel sich umhertreibt.

Aus Paris, 13. Juli schreibt man der „Köln. Ztg." über das englische Vorgehen: England kann stolz sein auf den Dienst, den es mit seinem Bombardement der Menschheit erwiesen hat! Alexandrien steht in Flammen, der europäische Stadttheil ist der Plünderung überreizter und zur Verzweiflung gebrachter Araber preisgegeben, hundert Europäer sind ermordet und der Handel Egyptens auf eine Reihe von Jahren zerstört. Schlimmeres Unheil hätten zehn Arabis der unglücklichen Stadt nicht zufügen können, und die Europäer, welche in Alexandrien Hab und Gut besaßen, haben sich bei England dafür zu bedanken, daß sie heute Bettler geworden sind. Es wäre fast unbegreiflich, wenn nicht sehr bald in der öffentlichen Meinung Europas eine Gegenströmung gegen das englische Gemetzel einträte.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 ℳ 15 ₰.

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

№ 84. Donnerstag den 20. Juli 1882.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Aushebung.

I. Am **Samstag den 22. Juli d. J.,** Morgens 8 Uhr haben auf dem hiesigen Rathhause zu erscheinen:

1) Diejenigen Militärpflichtigen, welche wegen häuslicher Verhältnisse zur Ersatz-Reserve I. Classe oder II. Classe in Vorschlag gebracht sind, sowie deren Eltern.

2) Diejenigen Militärpflichtigen, welche zum einjährig freiwilligen Dienst berechtigt, bei ihrer Meldung zum Dienstantritt aber von dem betreffenden Truppentheil wegen Untauglichkeit abgewiesen worden sind.

II. Am **Montag den 24. Juli d. J.,** Morgens 6½ Uhr haben auf dem hiesigen Rathhause zu erscheinen:

1) Diejenigen Militärpflichtigen, welche bei der letzten Musterung wegen körperlicher Gebrechen als dauernd untauglich bezeichnet worden sind;

2) Diejenigen Militärpflichtigen, welche wegen zeitiger Untauglichkeit oder bedingter Tauglichkeit zur Ersatz-Reserve II. Classe vorgeschlagen sind;

3) Diejenigen Militärpflichtigen, welche wegen geringer körperlicher Fehler oder vorübergehender Untauglichkeit zur Ersatz-Reserve I. Classe vorgeschlagen sind;

4) Diejenigen Militärpflichtigen, welche bei der letzten Musterung als tauglich gefunden worden sind.

III. Die Militärpflichtigen haben in reinlichem Anzug und mit gewaschenem Körper pünktlich zu erscheinen und ihre Loosungsscheine mitzubringen.

IV. Die Ortsvorsteher haben die Stammrollen sofort hieher einzusenden.

Den 19. Juli 1882.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission:
Oberamtmann **Baun.**

An die gemeinschaftlichen Aemter.

Die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins hat unterm 13. d. Mts. die nachstehenden Beiträge zu dem Aufwand der Kleinkinderschulen des Bezirks pro 1882/83 verwilligt, und zwar für die Gemeinden Beutelsbach, Grunbach je 50 ℳ, für Oberurbach, Schnaith, Weiler und Winterbach je 40 ℳ, für Geradstetten, Hebsack und Schornbach je 30 ℳ. Die Rechner und Verwaltungsactuare haben bei Verrechnung der fraglichen Beiträge, welche am 1. Oktober ds. Js. zur Ausbezahlung an die gemeinschaftlichen Aemter kommen werden, auf gegenwärtige Bekanntmachung Bezug zu nehmen. Formulare zu Berichten für das nächste Jahr sind heute abgesendet worden.

Schorndorf den 18. Juli 1882.

K. gem. Oberamt.
Baun. Finckh.

Schorndorf.

Lungenseuche.

Unter dem Viehstand der Wittwe Jakob **Grözinger** in **Vorderweißbuch** ist die **Lungenseuche** ausgebrochen.

Den 18. Juli 1882.

K. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.

Farren-Anschaffung.

Der landwirth. Verein beabsichtigt in Verbindung mit dem landw. Gau-Ausschuß Zuchtthiere in der Schweiz anzukaufen und sodann an diejenigen Gemeinden und Farrenhalter kaufsweise abzugeben, welche ein solches Thier bestellt haben.

Bestellungen auf Simmenthaler Farren wollen daher innerhalb 8 Tagen gemacht werden.

Den 17. Juli 1882.

Vorstand des landw. Bez.-Vereins.
2. **Baun.**

Wegen Wohnungsveränderung werden verschiedene Gegenstände noch billig abgegeben, besonders einige sehr schöne runde Tische, Bettladen, Sopha und dergl.
C. F. Eßig.

Verloren ein **Ruckgeschirr,** der ehrliche Finder wolle es abgeben bei
Heinrich Lodenreiter.

Steinbruck.

Schafwaide-Verpachtung.

Dienstag den 25. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr

wird die hiesige Winterwaide, welche von Martini d. J. bis 1. März 1883 mit 150 Stück befahren werden darf, in der Wohnung des Unterzeichneten verpachtet, wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden

2. Ortsrechner **Bareiß.**

Plüderhausen.

Ein in gutem Zustand befindliches einspänniges **Leiterwägele** verkauft
G. Bahnmüller, Schmied.

Mahnzettel für Schultheißenämter sind zu haben in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Schorndorf.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns zu unserer am **Sonntag den 23. Juli** im **Gasthaus zum Hirsch** stattfindenden
HOCHZEITS-FEIER
alle Freunde und Bekannte höflichst einzuladen.

Gottlieb Joos.
Katharine Stadelmann.

Ellwangen.

Wicken- & Stroh-Verkauf.

Sehr gute Wicken und altes, gutes Stroh hat zu verkaufen
Joseph Neumaier.